

Ersteht  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 20 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

№ 121.

Welzheim, Donnerstag den 8. August 1872.

Aufl. 700.

### Amfliche Verfügungen.

Welzheim.

### Vermisstes Kind.

Zu Treuen in Neu-Vorpommern ist die 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-jährige Tochter des Domänenpächters Böckler baselbst, Anna Böckler, seit 24. Juni d. J. verschwunden. Das Kind hatte kurzgeschnitzenes, blondes Haar, blaue Augen und eine stark gebräunte Gesichtsfarbe. Besonders kennlich ist es an einer unterhalb der linken Brustwarze befindlichen Schnittnarbe. Dasselbe spricht hoch- und plattdeutsch, trug ein rothbuntes, schottisches Kleid, röthliche Schürze, braunen, mit schwarzem Sammt garnirten Strohhut, weiße Strümpfe, schwarze Lederstiefel.

Es liegt dringender Verdacht vor, daß das Kind von einer der herumziehenden Zigeuner- und Landstreicherbanden geraubt worden, und seitdem aus den Händen der einen in die der andern Bande befördert wird, um den Nachforschungen entzogen zu werden.

In Folge höherer Weisung ergeht hiemit die Aufforderung an die Bezirks-Angehörigen, nach dem Kinde zu forschen, und über etwaige Spuren alsbald direct oder durch die nächste Polizeibehörde außer Mithheilung zu machen.

Für die Ermittlung des vermissten Kindes ist eine Belohnung von 300 Thalern ausgesetzt.

Den 5. August 1872. **K. Oberamt.**  
Weidner.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 31. v. M. im Ministerial-Amtsblatt Nr. 24 beauftragt,

1) behufs der Schätzung der an Fabriken und werthvollen Gebäude-Zubehörden seit der letzten Schätzung vorgenommenen Neubauten und Aenderungen die Bethelligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hiernach sich ergebenden Aenderungs-Anträge bis 30. August dem Oberamt anzuzeigen;

2) hinsichtlich der sonstigen Gebäude die gemeinderäthliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs unter Beiziehung der Ortsfeuerwache in der Richtung, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthverminderung erlitten haben und deshalb die Versicherungs-Anschläge zu ändern sind, sowie die Vornahme der Jahresschätzung zu Anfang des Monats October einzuleiten, auch hierüber bis 15. October anher zu berichten.

Den 6. August 1872. **K. Oberamt.**  
Weidner.

### Württemberg.

(Bekanntmachung, betreffend Aenderung eines Postbestellbezirks.) Von jetzt an werden die Parzellen Bred, Bred, Hildis und Leincksmühle, Gemeinde Pfahlbronn, O. M. Welzheim, dem Bestellbezirk der Postexpedition Alsdorf zugetheilt.

□ Gschwend, 6. August. Eine kürzlich hier durchgereiste, mit einigen Bären ausgeschmückte Zigeunerbande verursachte in unserer Gegend viel böses Blut. An der Straße bei Rothenhaar sich lagern, machte dieselbe ein colossales Feuer auf; das Holz hiezu (man spricht von zwei Klafstern) wurde von dem Gefindel aus dem benachbarten Staatswald herbeigeschafft. Während dessen kam ein von einem Knechte begleitetes Fuhrwerk von Gschwend angefahren, dessen beide Pferde an dem Anblick der Bären oder des Feuers scheuten, auf die

Seite sprangen und dadurch mit dem ganzen Fuhrwerk die hohe Böschung hinabstürzten. Der Knecht, ein pflichtgetreuer braver Mann, erlitt einen Armbruch, das Fuhrwerk selbst aber zum Glück keinen weiteren Schaden; der Vorfall hätte jedoch dem Besitzer des Fuhrwerks leicht großen Schaden verursachen können, den ihm nachher Niemand ersetzt hätte. Das Befinden des verunglückten Knechts ist ziemlich zufriedenstellend.

Und das sind die Früchte von solchen herumlungernenden arbeitsscheuen Subjekten, denen ihr einziges Trachten ist, dem Publikum sein Eigenthum zu schädigen und dasselbe durch allerlei Vorwand zu beschwindeln!

Stuttgart, 5. Aug. (Börsenbericht.) Die Ernte wurde in der verfloffenen Woche mehrmals durch Regen unterbrochen, immerhin aber konnte ziemlich eingebracht werden und auch über das Ergebniß hört man fortwährend nur Befriedigendes. Ebenso lauten die neuerdings von anderen Ländern eingelaufenen Ernteberichte größtentheils günstig; es konnten jedoch diese Nachrichten bis jetzt bloß eine allgemeine Lebhaftigkeit im Geschäft herbeiführen, während sich die Preise in Folge der schwachen Zufuhren durchweg erhielten und dieselben werden wohl auch, so lange die Uebergangsperiode zur neuen Waare nicht vorüber ist, keinen wesentlichen Rückschlag erleiden. Sowohl die bayerischen als die württemb. Märkte haben ihre feste Stimmung beibehalten, dagegen war der Verkehr bei heutiger Börse durch alle Fruchtgattungen recht schleppend. Wir notiren: Weizen russ. 8 fl. 6—12 fr., ungar. 8 fl. 24 fr., bayr. 8 fl. 33 fr., Kernen 8 fl. 24—33 fr., Gerste bayr. 5 fl. 24 fr., Hafer 4 fl. 12 fr., Kohlschw. 8 fl. 24 bis 9 fl. 12 fr., Rüben-Meps 8 fl. 36 fr., Mehl Nr. 1. 24 fl. 36 fr. bis 25 fl., Nr. 2. 22 fl. 36 fr. bis 23 fl., Nr. 3. 20 fl. 24—48 fr., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 24 fr. per 100 Mlg. incl. Sack.

Uhingen, 2. Aug. Der gestrige Schafmarkt war mit ca. 13,000 Stück besahren, der Handel war sehr lebhaft, Preise sehr hoch; Lämmer bis 24 fl., Zeithammel 32 fl., Mutterschafe bis 34 fl., gute Hammel von 37 fl. bis 42 fl.

Rottweil, 2. Aug. Gegenwärtig sind die Schätzungscommissionen wegen des Hagelschlags in voller Thätigkeit. Die Versicherungsgesellschaften erleiden bedeutende Verluste. Einige haben sich schon früher zurückgezogen und es ist zu befürchten, daß andere ihrem Beispiele folgen.

Kavensburg, 3. Aug. Vorgestern spielte der Malergehilfe Müller in dem Hause des Jos. Nieder in Buggenhausen Ode. Hassenweiler mit einem geladenen Gewehr, welches sich in dem Zimmer befand, in welchem er arbeitete. Durch dessen Unvorsichtigkeit entlud sich der Schuß, während der 12jährige Knabe des Nieder in das Zimmer trat und traf denselben so in den Kopf, daß er des andern Tages starb.

Von der Münsinger Alb, 4. Aug. Wie der Münsinger „Alb-Vote“ berichtet, wurde kürzlich dem dortigen Oberamtsgericht ein 36 Jahre altes Dienstmädchen aus Gündelsingen eingeliefert, welches in Achstetten auf dem Felde geboren und das Kind sofort ermordet hat. Sie hat bereits das unermundene Geständniß abgelegt, ihrem Kinde gleich nach der Geburt einen Stein in den Hals gesteckt zu haben, in Folge dessen es erstickt sei.

Vom Fuß der Waldburg, 5. Aug. In Gometzweiler, einem Filial von Grünkraut, war in der Frühe dieses Morgens eine Feuersbrunst, die einen Stadel verzehrte, wobei 16 Stück Vieh den Tod in den Flammen fanden.

Ellwangen, 3. Aug. Heute Vormittag wurden von dem Orte J., einige Stunden von hier, unter Eskorte eines Landjägers und zweier bewaffneter Civilcondukteure auf einem Bauernwagen 2 Serbier aneinander geschlossen an das hiesige Oberamtsgericht einge-



Liefert. Beide gefesselten Männer gehörten einer sogenannten Bären-  
treiberbande an, die in einem dem Dorfe Z. benachbarten Walde  
ihre Lagerstätte gewählt hatte. Als bald nach Einlieferung derselben  
durchlief die Stadt die Schauerkunde, die fürchterlichen Männer hät-  
ten ein 14—15 Jahre altes Mädchen, das Gänse hütete und an  
dem Straßengabeln saß, jählings überfallen, erdrosselt und den  
Körper desselben in schnellster Eile dem Walde zu fortgeschleppt und  
ihren Bestien zum Fressen gegeben. Zwei Knaben von 12 und 13  
Jahren hätten diese karnibalische That aus nicht gar weiter Ferne  
gesehen, wären sofort nach Hause geeilt und hätten die scheußliche  
That ihrem Vater, dieser sofort dieselbe dem Schultheißen in Z.  
berichtet und letzterer die Thäter alsbald verhaftet und, wie schon  
erwähnt, ans Oberamtsgericht hier einliefern lassen. Die Aufregung  
in der Stadt war ziemlich groß und steigerte sich noch, als man  
Nachmittags den Oberstaatsanwalt mit Landjägern nach Z. abreisen  
sah. Dazu kam noch, daß der Schultheiß von Z., der Vormittags  
auch hier war, die Sache im Wesentlichen auf Fragen an ihn da-  
hin bestätigte, die beiden Knaben bleiben „steif und fest“ dabei, daß  
sie gesehen haben, was sie berichtet hätten. So kam es nun gegen  
Abend so weit, daß die Leute sich schon mit vieler Bestimmtheit die  
verschiedenartigsten Nebenumstände als feststehende Thatfachen erzähl-  
ten, so daß die Gemüther immer gespannter wurden. Auf einmal  
aber sah man zum größten Erstaunen die beiden bis jetzt im Ober-  
amtsgerichtsgefängniß eingesperrten „wilden Männer“ wie Wallonen  
rauchend Abends gegen 8 Uhr durch die Schloßvorstadt eiligen  
Schrittes fortziehen, weil der Oberstaatsanwalt durch den Stations-  
kommandanten dem Untersuchungsrichter habe melden lassen, die De-  
linquenten schleunigst auf freien Fuß zu setzen. Was jene beiden  
Knaben zu ihrer Meldung beim Papa Veranlassung gegeben habe,  
ist noch abzuwarten; gerüchtweise ist bis jetzt nur das bekannt ge-  
worden, daß einer jener serbischen Männer, die mit türkischen Päf-  
sen versehen sind, seine kleine hübsche Frau, die aus dem Walde vor  
ihm über die besagte Haide floh, auf dieser verhängnißvollen Haide  
durchgeprügelt habe. — Uebrigens werden seit einiger Zeit solche  
Bärenreiber-Banden und ihnen ähnliche Kompagnien den Bewohnern  
in der Stadt und auf dem Lande zur Plage.

Untergriessheim. Gestern Abend war das Stationsge-  
bäude dahier der Schauplatz eines entsetzenerregenden Unglücks. Als  
ich mich nach Abgang des letzten Zugs eben in mein Zimmer be-  
geben hatte, wurde ich durch einen markerschütternden Schrei: Wasser!  
im Gottesmillen Wasser! und zu gleicher Zeit durch eine unerklär-  
liche Helle ans Fenster gezogen. Was erblickte ich hier! Einen  
Mann, der von den Lenden bis 1 1/2 Fuß über seinen Kopf hinaus  
in eine Feuersäule gehüllt war und mit den Armen ganz wahnsinnig  
um sich schlagend, auf den im Stationshof befindlichen Brunnen sich  
zustürzte. Sofort eilte ich ebenfalls an den Brunnen, und traf  
dort den Unglücklichen, der auf beinahe unerklärliche Weise selbst das  
Feuer gelöscht hatte, in einem über alle Begriffe trostlosen Zustande  
an. Die Haut hing ihm in Fetzen an Händen und am Leibe herum,  
die Kleider waren beinahe verbrannt; derselbe wand sich in den  
fürchterlichsten Schmerzen. Auf meine Erkundigungen hin erfuhr  
ich endlich, daß eine Schieferöl-Lampe, die er zu löschen im Begriffe  
war, explodirte und ihn mit ihrem verderblichen Inhalte überschüttet  
hatte. Den Jammer seiner Familie, einer hochschwangeren Frau  
und einer 80jährigen betagten Mutter, denen ich den Unglücklichen  
zuführen, zu schildern, vermag ich nicht!

Esslingen, 5. Aug. Vor dem Mettinger Thore, hart an  
der Straße, welche nach Cannstatt führt, stand gestern noch die  
vor einigen Jahren neuerbaute Kunstmühle von Rog. und Uz. Dies-  
ses bedeutende Gebäude, an dessen Vergrößerung noch in den letzten  
Tagen gearbeitet wurde, ist in der vergangenen Nacht ein Raub des  
Feuers geworden. Als gegen halb 10 Uhr die Feuer Signale er-  
tönten, stand bereits das ganze Gebäude in Flammen. Die Feuer-  
wehr, welche sich nur die Rettung des nachstehenden Rog'schen  
Wohnhauses und der gegenüberliegenden Brodbeck'schen Kunstmühle  
und des dazu gehörigen Wohnhauses zur Aufgabe machen konnte,  
hatte trotz der vorhandenen Wassermenge und der ziemlich Wind-  
stille des beschränkten Raumes und der ungeheuren Hitze wegen ein-  
nen schweren Standpunkt. Doch gelang es ihrer Anstrengung, die  
bedrohten Gebäude der Wuth des entseffelten Elements zu entreißen.  
Die brennenden Frucht- und Mehlvorräthe entwickelten ein Feuermeer,  
das für die auf die Neckarhalde geströmte Zuschauermenge ein schauer-  
lich schönes Schauspiel darbot. Die Hitze war in großer Entfernung  
noch lästig und die Trauben in den naheliegenden Weinbergen sind  
in einem großen Umkreise vor der Zeit weich geworden.

Esslingen, 5. Aug. Meinem Bericht von heute früh habe  
ich noch nachzutragen, daß bei dem Brand ein Müllerbursche, der  
sich zur Zeit des Feuerausbruchs in einem der oberen Stockwerke  
befand, in den Flammen umkam; der Aufzug stand im Feuer und  
so konnte ihm keine Hilfe mehr gebracht werden. Nach der Epl.

Zig. sind etwa für 150,000 fl. Waarenvorräthe verbrannt; der  
Gebäudeschaden, die Einrichtung mitgerechnet, beträgt 70,000 fl. In  
dem allein unversehrt gebliebenen feuerfesten Kassenschranke wurden  
noch einige hundert Gulden in Gold, Silber und Papier, sowie ver-  
schiedene Dokumente, letztere, sowie auch das Papiergeld, ziemlich  
vergilbt, gerettet. Der Schaden an der Brodbeck'schen Kunstmühle  
belaufte sich am Gebäude auf ca. 8000 fl., an verdorbener Frucht  
und an Mehl auf ca. 4000 fl. Außerdem verbrannte für ca. 1000 fl.  
Bauh Holz, das zu einem in den nächsten Tagen aufzuschlagenden Au-  
bau hergerichtet vor der Rog'schen Mühle auf der Straße lag. Der  
Schaden in den Weinbergen ist sehr groß. Die Ursache der Ent-  
stehung der Feuersbrunst konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**Deutschland.** Berlin, 4. August. Der Erfolg der fran-  
zösischen Anleihe läßt die deutschen Politiker mit sehr ungleichem  
Blicke in die Zukunft schauen. Auf der einen Seite sagt man: Man  
möge sich die Faktoren, welche zu der kolossalen Betheiligung an  
der Milliardenanleihe zusammengewirkt haben, zurecht legen, wie man  
wolle, der bloßen Spekulation auf Prämie für Verkauf der Zeich-  
nungen oder auf eine steigende Coursrichtung der Rente, den Erfolg  
wesentlich zuschreiben; der moralische Eindruck auf die Franzosen sei  
einmal gemacht, sie fühlen sich neu belebt, zum Nachkrieg dispo-  
nirter denn je. Es verschläge wenig zu untersuchen, durch welche  
künstliche Maschinerie die Ueberzeichnung zu Stande gebracht sei,  
auf welchem soliden oder unsoliden Fundament die materielle Wie-  
dergeburt Frankreichs beruhe; die Franzosen fühlen sich neugeboren,  
und dieses Gefühl, dieses gekräftigte Selbstgefühl allein sei in An-  
schlag zu bringen, wenn wir von den Wirkungen des Anleihe-Er-  
folges sprechen. Mit dem moralischen Eindruck, den der finanzielle  
Triumph, möge er auch in den Augen des ruhigen Beobachters ein  
bloß scheinbarer sei, bei unsern rachsüchtigen Nachbarn hervorgeru-  
fen hat, müsse man jetzt rechnen. Dazu komme, daß das europäische  
Capital eine wirkliche Liebeshörigkeit gegen Frankreich bewiesen  
habe, welche sich ohne Rücksicht auf Zahlungsfähigkeit immer gern  
wiederholen und, zufrieden, ein Profitchen bei den Zeichnungen zu  
machen, auch dann sich nicht als zurückhaltend erweisen würde, wenn  
die Franzosen aus ihrer gehobenen Stimmung zur That, d. h. zum  
Kriege schritten. Pöge auch in den von Europa gezeichneten Sum-  
men keineswegs eine Anerkennung der französischen Revanche-Poli-  
tik, wie die Franzosen jetzt ihren Erfolg interpretiren, so sei doch  
die Creditwilligkeit des Auslandes ein für alle Mal konstatirt. An-  
dere denken anders. Sie sagen: daß bei dem Jubel über den An-  
leihe-Sieg der Haß der Franzosen gegen uns wieder zum Ausbruch  
komme, daß sie, berauscht von diesem Erfolge, lauter noch als sonst  
von Krieg, Vergeltung und Wiedereroberung von Elsaß und Lothrin-  
gen sprächen, sei bei dem französischen Charakter ganz begreiflich.  
Eine erste Sorge um die unmittelbare Zukunft dürften uns aber  
diese Drohungen nicht machen, denn wenn es ihnen auch damit Ernst  
sein sollte, so würden sie doch nach Jahr und Tag über die Finanz-  
lage des Landes und über die Mittel, die ihnen dieselbe zur Deckung  
der Schäden, zur Reorganisation der Armee und zur Verzinsung der Schuld  
zur Verfügung stelle, anders denken als heute. Der Ertrag der neuen Steuern  
werde nach den Erfahrungen aller Länder schwerlich die Hoffnungen  
erfüllen, die Herr Thiers und seine schutzöllnerischen Anhänger dar-  
auf gegründet haben. Wollte Frankreich dennoch „Revanche“ zu  
nehmen versuchen, würde es eine Erfahrung machen, die dem Lande  
bisher fremd war, es würde sich ein Strom seiner Rententitel nach  
Frankreich wälzen, für dessen Aufnahme bald genug die Kräfte  
fehlen müßten. Sollten dieselben aber auch ausreichen, dann stände  
die Entwerfung der Rente bevor, welche nicht allein den besthen-  
den Theil Frankreichs schwer treffen, sondern auch eine erneuerte  
Credit-Inanspruchnahme unmöglich machen würde. Dem sei nun, wie  
ihm wolle. Mag Frankreich mit der Zeit durch finanzielle Bedräng-  
niß nicht ernüchtert werden, mag es, vom europäischen Capital im-  
mer neu unter die Arme gegriffen, in dem Rausche von heute ver-  
harrten: schwerlich wird es den Fehler, den es sich selber so oft vor-  
geworfen, den es namentlich der napoleonischen Politik schwer ange-  
rechnet hat, ein zweites Mal begehen wollen, schwerlich wird es  
auch, wenn ein Gambetta ans Steuerruder gelangt ist, dem Cardi-  
nalpunkte des Programms des Herrn Thiers „kein Krieg ohne eine  
Allianz“ entgegen; sich den Kopf an Metz und den Vogesen, die  
jetzt unser sind, zerschellen wollen. Bis jetzt aber können wir bei  
einer Revue aller europäischen Großmächte uns noch keine rechte  
Vorstellung machen, wo der Allirte herkommen soll. Wie die po-  
litischen und militärischen Mächte zu Frankreich stehen, darüber kön-  
nen die Franzosen sich unterrichten, wenn sie in den ersten Tagen  
des Septembers einmal nach Berlin kommen, wo drei Kaiser sich  
begegneten. Vor einigen Wochen hätten sie daselbst auch den künf-  
tigen König von Italien, den Bruder des Königs von Spanien,  
finden können. Bleibt den Franzosen: Don Carlos, — falls der  
es noch einmal zu etwas bringen sollte. Mögen die Franzosen



fortfahren, sich der fictiven Zeichnungen zu freuen, die sie den Mandövern der Börsenleute verdanken. Wir sind realistisch genug, daß unter den Augen der drei Kaiser sich vollziehende Charlottenburger Wanderv für die 43 Milliarden aufwiegend anzusehen. Jedenfalls wird der Bismarck'sche Gegenzug auf dem politischen Schachbrette die Franzosen daran erinnern, daß wir es nicht an uns kommen lassen.

Berlin, 4. Aug. Durch alle Blätter gehen lange Berichte über die Nachforschungen, welche wegen eines angeblich von Zigeunern, besser gesagt allgemeinen Landstreicher-Banden geraubten Kleinen Mädchens, der Tochter eines pommer'schen Gutspächters, von Amtswegen und privatim angestellt werden, aber bisher zu keinem haltbaren Resultat geführt haben. Doch hat der traurige Fall zunächst die gute Folge, daß sich die Staatsregierung jetzt, wie die „Bank- und Hölz.-Ztg.“ schreibt, ernstlich mit den im Lande umherziehenden und dasselbe unsicher machenden Banden zu beschäftigen haben wird.

Bonn, 4. Aug. Das hier abgehaltene 4. deutsche Turnfest ist außerordentlich zahlreich besucht. Aus Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Belgien, Rußland, England und Amerika sind gegen 4000 Turner eingetroffen. Die Eröffnungsrede hielt Bleibtreu, welcher besonders die Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs betonte. Bezüglich des Protestes der Barmer Turngemeinde wurde seines politischen Charakters halber Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

**Frankreich.** Paris, 6. August. „Bien public“ bespricht die Dreikaiserzusammenkunft. Es sagt: Dieselbe trage wesentlich einen friedlichen Charakter und liefere einen neuen Beweis für das allgemeine Bedürfnis nach Frieden. Frankreich brauche sich in keiner Weise zu beunruhigen. Bei den drei Regierungen herrschen gegenwärtig für uns die besten Gesinnungen. Wir unsererseits wollen niemanden beunruhigen, und niemand denkt daran, uns zu beunruhigen. Mehr als alle andern Mächte hat Frankreich ein Friedensbedürfnis. Wir müssen mit Befriedigung noch jeden diplomatischen Schritt oder Akt begrüßen, welcher dazu dienen kann, den Frieden zu sichern und zu befestigen.

**Rußland.** Petersburg, 31. Juli. Die „Petersburger Zeitung“ meldet aus glaubwürdiger Quelle, es werde beabsichtigt, den Bestand der Armee um 10 Divisionen oder 40 Regimenter und 120,000 Mann zu verstärken. Dem entsprechend würde mit der Zeit auch die Artillerie verstärkt werden müssen. Ohne Zweifel wird eine so beträchtliche Verstärkung der Armee eine ebenso beträchtliche Vermehrung der Ausgaben für das Militärbudget nach sich ziehen, das schon durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit dem Schluß des kommenden Jahres eine Steigerung erfahren wird. Nach dem Beispiel des letzten Jahres beabsichtigt das Kriegsministerium, wie der „Golos“ erfährt, noch in diesem Jahre eine plötzliche Einberufung der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Gemeinen aller Waffengattungen. Wo und wann die Einberufung stattfinden soll, ist unbekannt.

### In eiserner Faust.

Ein Politetroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Georg hatte keine Ahnung von den Wetterwolken, die sich in der Heimath drohend zusammenballten, er sah aus der Gegenwart in die sonnenhell beleuchtete Zukunft und vermuthete eher alles Andere, als einen Wetterstrahl aus heiterem Himmel und doch sollte ihn ein Schlag furchtbar treffen.

Er erhielt einen anonymen Brief, der ihn benachrichtigte, was aus Eva geworden war. Antonie, so hieß es in dem Schreiben, sollte das Schicksal ihrer Freundin theilen.

Antonie, seine Antonie, sollte für ihn verloren und Eva, die liebliche Eva, sollte dem reinen Engel mit einem schlechten Beispiele vorangegangen sein?

Nein, nein, das war nicht möglich, das waren Lügen, das mußten Lügen sein.

Er las den Brief wiederholt durch und mit jedem Male wurde ihm ängstlicher zu Muth.

Konnte ein Blatt Papier so lügen?

Wenn etwas Wahres daran wäre, auch nur ein Fünkchen. Was dann? Georg rieselte kalter Schweiß von der Stirn und mühsam athmend, hob und senkte sich die starke Mannesbrust, als wenn eine schwere, schwere Last darauf ruhte.

Er knitterte den Brief zusammen, warf denselben in einen Winkel und sank dann in einen Stuhl.

„Es kann, es kann nicht sein.“ murmelte er.

Sein Blick fiel auf den zernitterten Brief.

„Ich muß Gemisheit haben.“

Georg ging lange Zeit auf und ab, um zu überlegen, was zu thun sei.

Aber noch immer tanzten die schrecklichen Worte einen Wirbel-tanz vor seinen Augen, wie ebenso viele höhrende Teufel.

„Ich glaube es nicht,“ rief er eins über's andere Mal, „aber die Worte sagten immer: „Wir haben doch Recht und die ganze Welt wird es erfahren, daß Deine Angebetete eine Verworfenne ist.“

Nur allmählig lehrten Ruhe und Besonnenheit zurück.

Er nahm frisches Wasser und besuchte die Schläfen. Das that wohl.

Dann dachte er nach, was zu thun sei.

„Ich werde telegraphiren,“ sagte er. „Aber an wen? Selbstredend an Antoniens Mutter.“

Er eilte auf's Telegraphenam.

Die Depesche, welche er aufgab, lautete:

„Wo sind Antonie und Eva? Ich will Wahrheit. — Rückantwort bezahlt. Georg.“

„Wohin sollen wir Ihnen die Antwort schicken?“ fragte der Telegraphenbeamte.

„Ich werde warten.“

„Vor einer halben Stunde kann jedoch kaum eine Antwort hier sein,“ erwiderte der Beamte. „Denn die Linie ist gerade besetzt und ehe die Antwort dort aufgegeben wird, verstreicht eine Zeit von wenigstens einer Viertelstunde.“

Georg sah nach der Uhr.

„Gut,“ sagte er, in einer halben Stunde werde ich wieder hier sein.“

„Noch eine halbe Stunde der entsetzlichen Ungewißheit,“ murmelte er vor sich hin.

Die Sonne schien warm und belebend vom Himmel, dessen reines Blau sich heute besonders klar und heiter ausbreitete, Alles prangte im bunten Blüthenschmuck.

Georg sah nichts von all den Herrlichkeiten der Natur, die ihn sonst so entzückten. Sein Auge war mit einem Male wie abgestorben, er sah nichts als den unheilvollen Brief.

Wohl konnte man dem kräftigen Manne ansehen, daß in seinem Innern ein gewaltiger Kampf stattfand, die bleichen, ernsten Züge verriethen den Seelenschmerz, aber die ganze Haltung zeigte jene Kraft, wie sie der Eichbaum hat, den der Blitz traf, aber nicht zerschmetterte.

Nach dem Ablauf der beredeten Zeit ging Georg wieder auf das Telegraphenbureau.

Noch war keine Antwort gekommen.

Georg wartete.

Minute auf Minute verstrich und jede derselben steigerte die Folter. Mit jeder Minute drängten sich neue Zweifel ein und preßten das Herz zusammen wie ein Schraubstock.

Es waren fürchterliche Minuten.

Doch endlich kam vom fernen Norden eine Depesche.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

Mühlhausen, 30. Juli. Mit dem um halb 11 Uhr hier ein-treffenden Straßburger Zuge kam in Begleitung eines Schuhmannes und mit Handschellen gefesselt ein Franzose hier an, der wegen Verfertigung falscher französischer Banknoten in Straßburg verhaftet ward. Der Verbrecher, welcher mit dem nächsten Belforter Zuge nach Frankreich weiter gebracht und den dortigen Gerichten ausgeliefert werden sollte, führte bei seiner Verhaftung ein Kösserchen bei sich mit allen zur Banknotenfabrikation erforderlichen Werkzeugen, so wie mit einem Vorrath falscher Noten im Betrag von über 3 Mill. Für mehrere tausend Franken soll er bereits ausgegeben haben. Die Noten sind so täuschend nachgemacht, daß ein nicht sehr geübtes Auge sie kaum zu unterscheiden vermag.

### Neueste Nachrichten.

**Reichshofen,** 6. Aug. Am heutigen Jahrestage der Schlacht bei Wörth fand in Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten von Möller und des Herrn Präfecten des Niederrheins, v. Ernsthausen, die feierliche Grundsteinlegung der protestantischen Friedenskirche zu Fröschweiler und die Einsegnung mehrerer neuen Denkmale statt.

**Wien,** 5. Aug. Der Kaiser ist gestern Abends in Olmütz eingetroffen.

**Rom,** 5. Aug. Nach den vorliegenden definitiven Wahleresultaten siegten die Liberalen mit großer Majorität über die Clerikalen und Demokraten. Am Abend findet eine öffentliche, das Wahl-Ergebnis feiernde Kundgebung statt. Die Stadt ist besaggt und wird illuminiren. Der „Osservatore romano“ bestätigt den ruhigen Verlauf der Wahlen und den wohlthuenden Eindruck des Entgegenkommens der Liberalen gegenüber den Clerikalen. Alle Parteien erschienen vollzählig an der Wahlurne.



### Bekanntmachungen.

## Hedelfingen. Oberamts Cannstatt.

Nach Auf der Concessionszeit ist die hiefige Gemeinde bleibend ermächtigt worden, einen

# Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

alle Jahre am ersten Dienstag des Monats September abhalten zu dürfen. Dieser Markt fällt heuer auf **Dienstag, den 3. September**, und da er im Kalender noch nicht aufgenommen werden konnte, so werden zu zahlreichem Besuche desselben Verkäufer und Käufer hiemit freundlich eingeladen.

Gemeinderath.

Revier Ubelberg.

## Holz-Verkauf.

Montag den 12. I. M.

aus Saurain bei Ubelberg, und Scheidholz daselbst:

78 Stück tannen Langholz mit 6,4 F.M. 1. Cl., 17,1 2. Cl., 9,8 3. Cl., 24,9 4. Cl.; 11 dto. Säglöße mit 5 F.M. 1. Cl., 1,4 3. Cl., 7,4 F.M. Ausschuß; tannene Stangen 70 Stück 5-7 M. lang, 152 Stück 7-9 M., 81 Stück 9-11 M., 73 Stück über 11 M.; 448 Gerüststangen mit 54 F.M.; 16 R.M. eichene Prügel, 2 R.M. buchene dto., 44 R.M. tannene Scheiter, 47 R.M. dto. Prügel, 96 R.M. Ausschuß. Um 9 Uhr am Fuchsbühl.

Schorndorf, 5. August 1872.

K. Forstamt.

Fischbach.

Revier Murrhardt.

## Rub- und Brennholz-Verkauf.

1) Am

**Freitag 16. August** von Morgens 10 Uhr an im Köpfe zu Wielandsweiler:

6 Stück buchenes und 1072 Stück tanneses Rubholz aus verschiedenen Distrikten der Gut Wolfenbrück. Ausgebot: Revierpreis.

2) Am

**Samstag den 17. August** von Morgens 10 Uhr an im Hirsch zu Warbächle aus dem Buch:

31 R.M. buchen  
1125 " tannen Brennholz,  
51 " weifstannene Rinde.

Reichenberg den 3. August 1872.

K. Forstamt.

Beckner.

Welzheim.

## Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Samstag den 17. August** Nachmittags 3 Uhr

im Köpfe hier ca. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen gemischten Wald bei Burgholz.

Kaufsliebhaber hiezu werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß ich am Montag den 12. August bereit bin, denselben den Wald vorzuzeigen.

Schmied Knödler.

Mildorf.

Bei G. Sautter hier


können

## Münsterbau-Lotterieloose


a fr. 35 gekauft werden.

**Untrüglich!**  
Hauber's ächte **Alpenkräuter-Magenessenz**, die größere Flasche a 36 fr., sowie dessen **Benediktiner-Magentropfen**, besonders bei Frauen beliebt, per Flacon 24 fr., haben sich als streng reell und vorzüglich wirksam bewährt. **Was wirklich gut und dabei nach Verhältnis billig ist, verträgt und bedarf markttschreiende Anpreisung nicht.** — Die besten Empfehlungen kommen von den Genesenden. Sammt Gebrauchserläuterung allein ächt zu beziehen durch  
**Heinrich Sobhy**  
in Welzheim.

Unterschlechtbach.

 In einer Privatverwaltung sind **700 Gulden** in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen gegen ordentliche Versicherung parat. Nähere Auskunft ertheilt  
**Schultheiß Gentner.**

Enderbach.

 **1,300 fl.** Pfleggeld hat zu 5% Verzinsung sogleich auszuleihen  
Pfleger  
**Michael Müller.**

Pfahlbronn.

Es können sogleich gegen doppelte Sicherheit **250 Gulden** erhoben werden. Zu erfragen bei  
**Karl Eisemann.**

Welzheim.

Eine Parthie verschiedener **Kinderwagen** ist wieder angekommen bei  
**Schmied Weller.**

Welzheim.

**Sattlermeister,** welche Lust haben, Militär-Arbeiten auszuführen, können solche in Empfang nehmen bei  
**Matth. Alenk,**  
Sattler und Tapezier.  
Guter Verdienst wird zugesichert.

Welzheim.

Mehrere **Sattler-Gehülfen** finden dauernde Arbeit bei  
**Matth. Alenk,**  
Sattler und Tapezier.

Stuttgart.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Unter den günstigsten Bedingungen findet ein junger Mensch sogleich eine Lehrstelle bei  
**Gottlieb Angler,**  
Schmiedmeister,  
Leonhardtsplatz Nr. 19.

Göppingen.

Ein tüchtiger und solider **Knecht** findet gegen hohen Lohn sofort eine Stelle in der  
**Wilhelmshilfe.**

Welzheim.

Nächsten Freitag **rothe Waaren** und am darauffolgenden Samstag **Kalk** gegen baare Bezahlung bei  
**Ziegler Kreiser.**

Welzheim.

Neue geeichte **Brücken-Waagen** besorgt stets prompt und billig  
**Schmied Weller.**

Auch hat Obiger eine noch gute gebrauchte Brückenwaage mit 2 Ctr. Tragkraft, mit oder ohne Gewichte, billig zu verkaufen.

Welzheim.

**Pfand-Scheine** für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagebögen hiezu empfiehlt die  
Unterzuber'sche Buchdruckerei.

**Eisenbahnfrachtbriefe** sind wieder zu haben in der  
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

**Geld-Sorten vom 6. Aug. 1872.**

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58-59.
20-Francs	"	9. 21-22.
Souvereigns	"	11. 50-52.
Imperial	"	9. 43-54.
Holl. fl. 10.	"	9. 53-55.
Pistolen	"	9. 41-43.
Doppelte Pistolen	"	9. 41-43.
Dufaten	"	5. 34-36.